

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

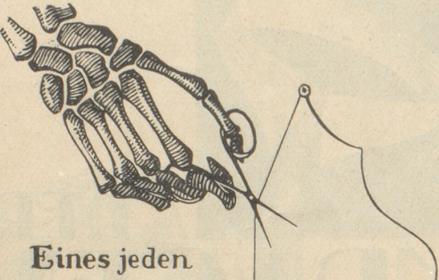
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Eines jeden

LEBEN

bedroht

der allgewaltige **TOD.**

PATRIA

SCHWEIZ. LEBENSVERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

BASEL

Den verdorbenen Magen
restauriert rasch das vorzügliche Magenmittel

Elchina Elixir oder Tabletten

Orig. Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig. Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

Wenn Sie sich in **GENEVE** aufhalten, so verbringen Sie einen Abend im **Palais Mascotte** 501
Rue de Berne 43
Dancing-Bar und div. Attraktionen

VINO
Vermouth
fino **Jsotta**
der Echte



Lieber Nebelspalter,

Deine Illustration „Der modernisierte Nietzsche“ und den umgewandelten Spruch „Wenn Du zum Weibe gehst, vergiss das Auto nicht“, bringt der B. T. unter der Rubrik **Humor des Auslandes**. Was meinst Du dazu? Grüezi! Hans Nägeli.

Was wir dazu meinen?
Entweder — Oder!
Entweder nämlich, wenn jener Redaktor etwa glaubt, Rorschach liege im Ausland...
Oder dagegen, wenn sich jener Redaktor unsere besten Witze durch ausländische Blätter apportieren lässt...
... Beide mal aber meinen wir dasselbe!

Gehrter Herr Redaktor,

Ziemlich regelmässig kaufe ich als Reisender den „Nebelspalter“ am Bahnhoftiosk als Reiselektüre. In letzter Nummer 22. III. unter dem Titel „Frau von Heute“ (Briefkasten) beschwert sich eine Frau A. K. über den Inhalt eines vorher erschienenen Artikels.

Ich habe immer sagen hören, wenn man einen Bengel in ein Rudel Hunde wirft, so schreit derjenige, der getroffen ist. Sehen Sie sich ihren letzten Absatz an vor dem Gruss und Unterschrift. Da wird keine Einrede oder Widerspruch geduldet. Wie pharisäisch und selbstgerecht. Armer Gatte!
Die Frau hat wohl den Untertitel des „Nebelspalter“ nicht gelesen, oder wenn ja, wahrscheinlich nicht verstanden. — Da gefällt mir die Elsa B. in Z. besser, obwohl sie uns Männer noch blöder findet als in ihrem als stark gesalzen angezeigten Artikel dargetan ist. Die versteht doch noch einen Spass und hat Humor und Geist im Kopi.

Mit freundl. Gruss als Leser
G. W. M.

Am Frühling lacht die Sonne keck,
Der Schnee schmilzt von den Strassen weck;

Und auf den Strassen sieht man bald,
Büchsen, Flaschen, allerhand.

— ganz nett! Der Reim keck — weck ist sehr originell; aber noch nicht das wahre. Also Grüezi!

M. St. in St. G. Aus dem Elaborat war leider nichts verwendbar. Grüezi.

W. W. in B. Nein, mit Ihren „Künstlichen Beiträgen“ ist es nichts. Wir verstehen Ihre Blätter gar nicht. Was wollen Sie z. B. mit dem „weissen Kindlein“ (Blatt 4) sagen? Wir ahnen nur, dass es sich um ein künstlerisch ernährtes Geschöpfchen handelt.

A. F. in Windisch. Es gibt eben leider schon bessere Aufsätze solcher Art. Immerhin steckt viel Eigenes drin. Versuchen Sie es nochmals.

Geld als Wertmaßstab.

Lieber Nebelspalter!
Herr J. F. aus B. fragt in No. 11 deiner Blätter, ob man den Verdienst eines Menschen zum Masstab seines Wertes machen könne?

Gewiss kann man das und der Amerikaner tut es auch rückhaltslos und fragt einen neuen Bekannten ungehört: How much? das heisst wie viel? und je nach dem Einkommen schätzt er den andern ein.

Aber auch bei uns ist dieser Masstab üblich, obschon er nicht so auffällig angelegt wird. Immerhin erkundigt sich der biedere Schweizer gerne nach dem, was der andere verdient und hieraus kann einem das blaue Wunder erblühen, dass man plötzlich mit vorzüglicher Hochachtung behandelt wird, oder aber mit zunehmender skeptischer Reserve, denn der Schweizer fürchtet nichts so sehr, wie Leute, die ihn unter Umständen anpumpen könnten. —

Die Basler Aristokratie hat für jene, die bloss e Millienle oder noch weniger haben ein nettes Wort geprägt — sie sagt: Ganz netti Mentsche; aber kei Lit!

Geld kann also nicht nur als Wertmasstab verwendet werden, sondern es wird durchgängig mehr oder weniger offen als solcher angenommen. Das weiss vor allem der Student — Mit bestem Grusse Auch Einer.

Gehrter Herr Redaktor!

Zu jener Zuschrift betr. Geld als Wertmasstab ist zu bemerken, dass ein vernünftiger Mensch das Geld nie zum Masstab persönlichen Wertes machen wird, da sein Besitz von zu viel glücklichen Umständen abhängt. Der Wert des Menschen liegt in ganz anderen Qualitäten als in seinen vergänglichen Gütern. Diese können im Urteil höchstens irre leiten, und führen letzten Endes ins dunkle Heidentum. Mit dem Tanz um das goldene Kalb fängt es an und mit Menschenopfern hört es auf (siehe Weltkrieg) und dann — dann fängt es wieder von vorne an. Man muss sich eben selber schätzen lernen; dann hat man die äussere Anerkennung nicht mehr nötig; aber da ist es freilich notwendig, dass man wertvolle Qualitäten besitzt, und, dass man sie im Trubel dieser Welt auch finde. Der Weg zu sich selber aber ist schwer; wer ihn aber gefunden hat, der wird in der Gewissheit der gros-

sen ewigen Werte das Blinkfeuer äusserer Anerkennung leicht verschmerzen. Darum, wer nichts hat, der suche sich selbst, und er wird mehr gewinnen, als selbst der Reichste zu vergeben hat. — Mit bestem Gruss

Frau E. F. in B.



An die Redaktionen unserer Tagesblätter!

Wir beabsichtigen, dem „Nebenspalter“ eine neue Rubrik einzufügen mit dem illustrierten Titel:

BRIEFE AUS DEM DUNKEL.

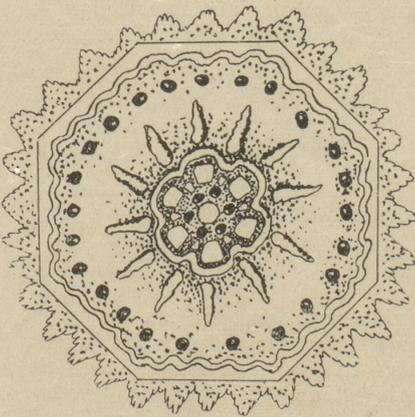
Es ist uns bekannt, dass auch die Redaktionen unserer Tagesblätter häufig anonyme Schreiben oder mit Namen gezeichnete Pöbeleien erhalten, die nicht dem Bedürfnis nach ehrlicher Kritik, sondern niedriger Gesinnung entsprechen. Diese Art Briefe gedenken wir unter „Briefe aus dem Dunkel“ wiederzugeben.

Wir bitten Sie, uns die Einführung der neuen Rubrik dadurch zu ermöglichen, dass Sie uns derartige Eingänge zustellen. Ueber Abkürzung oder Streichung der Empfänger-Adresse wollen Sie uns genaue Vorschriften machen.

Mit höflichem Dank und vorzüglicher Hochachtung
Nebenspalter.

*

Denkaufgabe: Die ehrlich geteilte Torte.



Drei Geschwister sollen sich die oben abgebildete Torte so teilen, dass jeder von ihnen genau gleichviel erhält, und zwar soll auch jeder von dem in der Mitte befindlichen Marzipanbelag gleichviel bekommen. Eine oberflächliche, „geschätzte“ Teilung genügt nicht. Die Aufgabe ist innerhalb 90 Sekunden zu lösen und die Teilung einwandfrei zu begründen. Können Sie das?

Zur Astrologie.

In No. 7 anbietet sich Dr. A. F., zu dem strittigen Thema der Astrologie experimentelle Beweise zu erbringen. Er fordert seinen Gegenspieler F. K. (vergl. No. 4) zu einer Wette heraus. Der Gewinner soll ein Nebenspalter-Abonnement erhalten. Die Bedingungen sind ausführlich dargetan in dem erwähnten Schreiben in No. 7. Die Wette kam jedoch bis heute nicht zu Stande. Um dem vielseitigen Interesse in dieser Sache entgegenzukommen, veröffentlichen wir nachstehend ein erneutes Schreiben von Dr. A. F. und bitten diejenigen Leser aus unserem Kreise, die typische und eindeutige Schicksalsdaten aufweisen können, und die sich mit den Bedingungen einverstanden erklären, auf die Herausforderung in Sachen Astrologie einzugehen. Die Red.

Bönigen, 15. März 1929.

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Ich erhalte soeben wieder die Nachricht, dass es mir gelungen ist, aus

- 1) Geb.-Tag, Ort, Jahr,
- 2) den Todestagen von Vater und Mutter,
- 3) Drei Geb.-Tagen von Kindern,
- 4) Zwei Seereisen

die Geburtsstunde eines Mannes zu finden.

Meine Angabe lautete nach Ausrechnung 12 Uhr 21 nachts Ortszeit, oder 12 Uhr 45 Landeszeit (Geb. 1888 in Lörrach).

Der Auszug aus dem Geburtsregister sagt rund „Ein Uhr Vormittags“. Also Differenz eine Viertelstunde. Das ist demnach ein gelungenes Experiment. Will mir der Nebenspalter die Gelegenheit zu einem zweiten nicht geben? Hochachtend?

Dr. A. F., Schriftsteller.

NB. Als Hilfsmittel bekam ich die Photo des Mannes zu sehen. Und zwar diente sie zur Kontrolle des Typus, der von der Geb.-Minute abhängt.

Seegrörni. Stadt — hart; glii — Wienerli; das alles sind erst Keime für Reime. Warten wir also noch bis im Mai. Grüezi.

Backfischchen in Dornach. Wir waren überrascht, wie gut die Geschichte von dem Soldaten erzählt ist. Leider ist dieses Thema zu abgegrast. Schick uns lieber etwas Eigenes, über Lehrer, Eltern, oder so Deinen Namen verraten wir nicht.

P. A. M. in Aarau. Das kann jeder Zeitung passieren, dass ihr bei dem Wort „Schiessen“ ein Druckfehler unterläuft.

A. L. in Z. Bleiben Sie ruhig bei Ihrer vegetarischen Kost. Aber lassen Sie andere Menschen nach eigenem Glust essen. Und passen Sie gut auf, dass Sie nicht versehentlich Gemüse erwischen, das mit tierischem Dünger grossgezogen wurde. Wenn Sie dann wirklich später sterben als wir, so teilen Sie uns das bitte umgehend mit.

W. J. Glarus. Für die Pointe müsste man direkt Finderlohn aussetzen.



Ausgeklügelt bis ins Kleinste,
Ist der Nobby Krager jetzt
Das Feinste.

fünf moderne gutsitzende
Formen Preis Fr. 1.— p. Stk.

Bezugsquellen Nachweis durch:

A.-G. GUST. METZGER BASEL

Verlangen Sie überall die
erstklassige SCHWEIZER-Rasierklinge

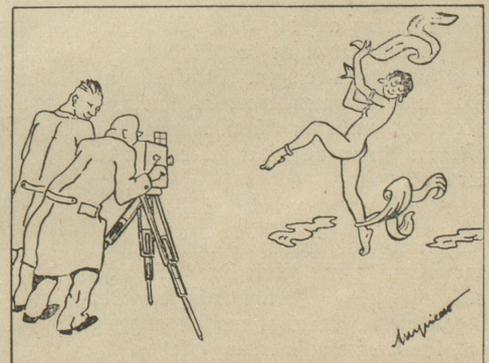


RASOLETTE

Wer an

Zerrüttung

des Nervensystems mit Funktionsstörungen und Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung, Begleiterscheinungen wie Schlaflosigkeit, nervöse Ueberreizungen, Erschlaffung der Sexualorgane etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) und Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmstitut Niederurnen** (Ziegelbrücke). Gegründet 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



„Donnerwetter, der Tanz der sieben Schleier ist großartig!

Wo hat die mit einmal den Schwung her?“

„Ganz einfach! Ich schenkte ihr eine Schachtel „Lebewohl“!“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.